PORTUGAL Report

JOURNAL DER DEUTSCH-PORTUGIESISCHEN GESELLSCHAFT E. V. (DPG)

Erscheint beim Präsidium der DPG · Gemeinnütziger Verein zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal

091

01.06.2023

Relativ unbekannte Unterwelt: Die Römische Unterstadt in Lissabon

PORTUGAL IM FOKUS

Liebe Mitglieder, liebe FreundInnen Portugals,
in den vergangenen Wochen gab es gleich mehrere Ereignisse, die das Interesse auf Portugal richteten. Überhaupt dient Portugal, ein Land, das reich ist an Geschichte, Kultur und Literatur, zunehmend vielen Schriftstellern und Filmschaffenden als Inspiration und Kulisse für ihre Dichtungen und Filme.

25 de Abril

Der Radiosender Deutschlandfunk erinnerte in einem kurzen Bericht aus Lissabon „Wie sich Portugal an die Nelkenrevolution erinnert" an den 25. April 1974, den Tag der friedlichen Nelkenrevolution. Selbstverständlich wurde das Lied „Grândola, Vila Morena" des antifaschistischen Liedermachers José Afonso, das als Signal der Revolution galt, gespielt. Bereits 1976 erhielt Portugal eine neue, demokratische Verfassung und wurde zehn Jahre später in die EU aufgenommen. Die Menschen in Portugal sind stolz auf die Nelkenrevolution und an diesem 25. April 2023, so wurde berichtet, ging es nicht um die Probleme des Landes, sondern um die Werte der Revolution und deren Errungenschaften.
von Gabriele Baumgarten-Heinke

Bild von MAMI JO auf Pixabay

Die Nelke ist das Symbol für die nach ihr friedliche Befreiung Portugals aus der Diktatur

Portugal auf der Leipziger Buchmesse

Auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse lud Portugal in der Zeit vom 27. bis 30. April 2023 zu literarischen Begegnungen und virtuellen Reisen ein. Es wurden auf 15 Veranstaltungen neue Bücher von preisgekrönten AutorInnen aus dem portugiesischsprachigen Raum präsentiert. Mehr über brasilianische Dichter und herausragende literarische Stimmen Afrikas und Portugals erfahren Sie auf der Website **https://camoesberlim.de/.**
von Gabriele Baumgarten-Heinke

Welttag der portugiesischen Sprache

Weltweit feierte man am 5. Mai 2023 den Welttag der portugiesischen Sprache, den Dia Mundial da Língua Portuguesa! Im Jahr 2019 wurde der 5. Mai von der UNESCO zu diesem Welttag erklärt, nachdem portugiesischsprachige Länder bei den Vereinten Nationen einen entsprechenden Vorschlag eingereicht hatten. Die portugiesische Sprache ist eine der am weitesten verbreiteten Sprachen der Welt und die am häufigsten gesprochene Sprache der südlichen Hemisphäre.

Der Botschafter von Portugal, S.E. Francisco Ribeiro de Menezes, lud zu einem gemeinsamen Abend mit Poesie, Musik und Wein ein. Das Haus für Poesie in der Berliner Kulturbrauerei hatte zu diesem Anlass DichterInnen und MusikerInnen aus dem portugiesischsprachigen Raum eingeladen. Eine persönliche Einladung des Botschafters ging an den Präsidenten der DPG, Michael W. Wirges, der begleitet wurde von Gabriele Baumgarten-Heinke sowie Herbert und Maria Schlemmer.

Die ***Botschaft von Brasilien*** lud alle InteressentInnen der portugiesischen Sprache aus gleichem Anlass zu einer Veranstaltung mit dem Titel „Eine Reise durch die portugiesischsprachige Literatur" in die Botschaft ein, die am späteren Nachmittag mit dem Thema „Sprache, Erinnerung und Literatur" endete.
von Gabriele Baumgarten-Heinke

Der Botschafter von Portugal, S.E. Francisco Ribeiro de Menezes

Fotos (2): © Herbert Schlemmer

Musik vom portugiesischen Duo Ana Rocha und Filipe Duarte

Woche der portugiesischen Sprache

An der ***Freien Universität (FU)*** in Berlin fand in der Zeit vom ***8. bis 12. Mai die Woche der portugiesischen Sprache*** statt. Frau Dr. Ruth Tobias, Direktorin des Sprachenzentrums der FU und Mitglied der DPG, stellte zusammen mit ihrem Team ein vielfältiges Programm mit Seminaren und Workshops auf.

So gab zum Beispiel am 11. Mai Vasco Esteves, Schauspieler und ebenfalls Mitglied der DPG, einen Theaterworkshop auf Portugiesisch, der auf großes Interesse stieß.

Die Woche endete am 12. Mai mit einem Offiziellen Festakt zum Tag der portugiesischen Sprache im Beisein der Botschafter von Portugal und Brasilien. Ehrengast war die Botschafterin der Republik Angola. An diesem Festakt nahm auch unser Präsident der DPG, Michael W. Wirges, teil.
von Ruth Tobias

Herzlich willkommen!

Liebe LeserIn des Portugal Reports, ich hoffe Sie haben die Ostertage und das Frühjahr genießen können, es wird ja immer sonniger und wärmer!

Ich möchte Sie animieren, uns ihre Ideen und Vorschläge zu Artikeln im Portugal Report zu senden. Die Themen sind so vielfältig wie z.B. zu Reisen, Büchern, Rezepten, Ereignissen die mit Portugal zu tun haben. Sicher denken einige „das kann ich nicht" aber wir helfen Ihnen gerne bei der Erstellung und Formulierung der Artikel.

Wie gewohnt richten Sie Ihre Beiträge und Hinweise an die bekannte E-Mail Adresse portugal-report@dpg.berlin. Dafür danken wir Ihnen.

„Portugal im Fokus" ist das Motto auf Seite 2 zu dem Feiertag 25 de Abril, den Tagen zur portugiesischen Sprache und der Leipziger Buchmesse.

Herbert Schlemmer beschreibt auf den Seiten 3 bis 4 die römische Unterstadt in Lissabon, die Sie auch auf der Titelseite sehen, und das Teatro Romano, das auch nach dem Erdbeben von 1755 erhalten geblieben ist, und auch zugänglich, wie er herausgefunden hat.

Andreas Lausen schildert auf den Seiten 4 bis 5 wie „Catarina de Bragança" mit Charles II verheiratet wurde, die Teatime einführte und dann viele Demütigungen ertragen musste. Und sehen Sie die Bilder des Bemposta-Palastes, sowie ihr Wappen.

Jörg Hahn ist mit dem Schriftsteller Konstantin Arnold in Lissabon unterwegs, und beschreibt auf den Seiten 9 bis 10 sehr deutlich was diesen bewegt: er lebt und liebt in Lissabon. Die Geschichten und auch kritischen Eindrücke finden sich in seinem Roman „Libertin - Briefe aus Lissabon"

Nina Gruntkowski beschreibt auf den Seiten 11 bis 13 interessante Fakten zu Kamelien und Tee, wie der Tee durch Portugiesen nach Europa kam, und die vielen Versuche, ihn auch in Portugal erfolgreich anzubauen. 2011 startete sie selbst dann erfolgreich den Teeanbau in Nordportugal.

Harald Kretzschmar beschreibt auf den Seiten 14 bis 16 wie er als Diplomgrafiker und Karikaturist fremde Orte und Künstler entdeckte, und wie es zum Kontakt zu unserem Ehrenpräsidenten Harald Heinke kam. Dieser Kontakt wurde enger und erweiterte sich um Künstler und Freunde der DPG und so entstanden viele sehenswerte Bilder.

Ralph Schulze beschreibt in seinem Artikel im Tagesspiegel „Brutale Steigerung der Mietpreise" sehr deutlich, wie Portugal gegen Wohnungsnot und Mietwucher kämpft. Das Krisenprogramm nennt drastische Schritte wie das Verbot von neuen Touristenappartements, oder etwa die Deckelung der jährlichen Mietsteigerungen.

Die Rubrik »DPG begeistert!« erfreut sich weiter großer Beliebtheit. Deshalb gibt Gabriele Baumgarten-Heinke im zweiten Heft des Jahres 2023 einen Überblick mit den Aktivitäten der DPG-Landesverbände und Stadtsektionen. Lesen Sie auf den Seiten 18 - 19.

Das vorläufige Programm zur Jahrestagung der DPG vom 26. Bis 29.10.23 in Lissabon finden Sie auf den Seiten 20 bis 21.

Ich wünsche Ihnen frohe Sommertage, Gesundheit und angenehmes Wetter.

Matias Lima de Walter

Inhalt

Über die Römische Unterstadt in Lissabon 4

Catarina de Bragança – Königin von England im 17. Jahrhundert 6

Autor Konstantin Arnold führt durch sein Lissabon 8

Über den Anbau von grünem Tee in Nord-Portugal 11

Karikaturist Kretzschmar über eine besondere Freundschaft 14

So kämpft Portugal gegen den Mietwucher 17

DPG begeistert: aus den Landesverbänden und Stadtsektionen 18

Das ist für die DPG-Jahrestagung 2023 in Lissabon geplant 20

Das Aquädukt in Lissabon von Tamara Budnikova 22

Impressum
Spendenaufruf 23

Fotografien: Abendstimmung in Lissabon 24

26.–29.10.2023: DPG-JAHRESTAGUNG IN LISSABON

Die Römische Unterstadt in Lissabon

Auszug aus dem Buch „PORTUGAL – KUNST UND KULTUR", Belser Verlag Stuttgart 2001 ■
Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Werner Radasewsky Borges da Silva

Foto: © Werner Radasewsky Borges da Silva

Einstieg – Nur wenigen Eingeweihten ist Lissabons römische Unterstadt (Termas) bekannt. Auf Drängen des Autors des vorliegenden Berichtes (Bandes) wurde in der Baixa ein kleiner Einstieg zwischen den Straßenbahnschienen in der Rua Conceicão geschaffen.

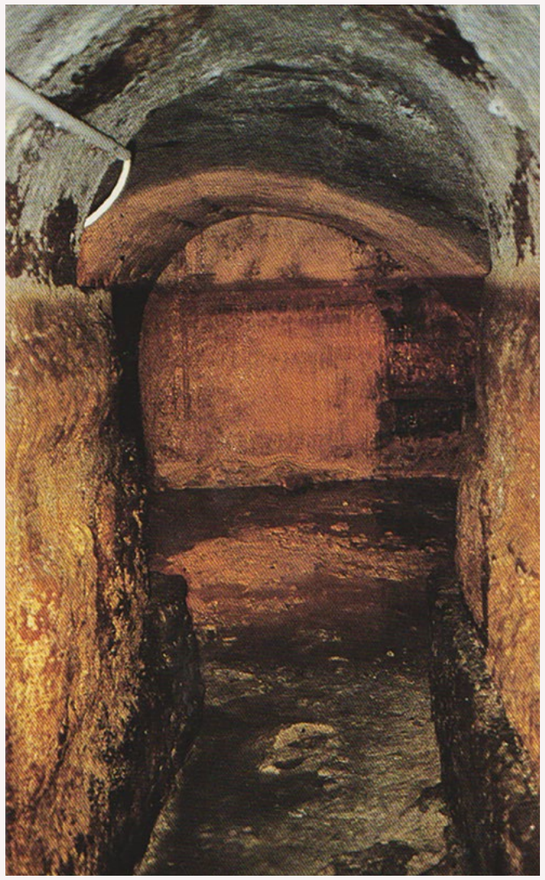
Portugal wurde 1755 von einem verheerenden Erdbeben erschüttert. Ein Großteil Lissabons wurde zerstört, die Uferlinie des Rio Tejo bekam einen anderen Verlauf. Und wie in einer Paternosterkabine war aus einer unbekannten Tiefe die einstige, bis dahin gleichfalls unbekannte römische Unterstadt bis wenige Meter unterhalb des heutigen pombalinischen Straßenniveaus emporgedrückt worden.

Grotesk genug: Lag das oberirdische Lissabon weitestgehend in Schutt und Asche, ist das gesamte Mauerwerk der römischen Unterstadt tadellos erhalten! Es riecht noch nicht einmal muffig, obwohl an manchen Stellen Flusswasser eindringt, bedingt durch die sich noch ziemlich weit bis in das Hinterland des Rio Tejo auswirkenden atlantischen Gezeiten. Auch die Substanz ist nach allen Jahrhunderten nicht nennenswert angegriffen. Die Mauerbögen weisen ebenso wenig Verwerfungen auf wie die Katakomben, die Thermen, die Speicher oder die breiten Gänge.

Die römische „Unterwelt", verbunden mit einem oberirdischen Hafen innerhalb des heutigen Stadtgebiets, ist über einige Quadratkilometer so weit ausgedehnt, dass sie bis heute nicht voll vermessen und erkundet ist. Entdeckt wurden die Termas, wie die Unterstadt heute genannt wird, bei den Ausschachtungsarbeiten für das neue, von Pombal geometrisch geprägte Lissabon.

Zu den Fundstücken zählt auch ein „Teatro Romano". Es datiert wahrscheinlich aus dem Jahr 58 n. Chr., bot 5000 Besuchern Platz und war Nero gewidmet. Im römischen Theater der „Felicitas Iulia", wie die Stadt zu Cäsars Zeiten (eigentlich: Urbs Municipium Civium Romanorum Felicitas Iulia Cognominatum – etwa: „Stadt römischer Bürger mit dem Beinamen glückliche Julia") müssen die Römer offensichtlich einem „lusitanischen" Frohsinn gefrönt haben, denn statt Löwen und Gladiatoren gab es klassische Aufführungen (auch die Ausgrabungen von Conimbriga bei Coimbra zeugen von Lebensfreude).

Bis in die aktuelle Gegenwart gibt die Erde der Felicitas Iulia ihre Schätze preis, so bei den Tiefbauarbeiten für den Ausbau der Metro. Allerdings scheinen Lissabons jeweilige Stadtväter mit diesem kulturellen Erbe nicht so recht umgehen zu können; Besucher der Stadt wie Einheimische ahnen mangels Informationen und fehlender Zugangsmöglichkeiten nicht ansatzweise, was ihnen vorenthalten wird – nämlich ein geradezu "klassischer" Superlativ, der diesbezüglich keinen internationalen Vergleich zu scheuen bräuchte.



Tunnel – Die Termas Romanas präsentieren sich etwa drei Meter unterhalb des Straßenniveaus als ein weitläufiges und sehr gut erhaltenes Labyrinth.

Säulensammlung – Zeigt Säulen des einstigen Theaters

Fotos (2): © Werner Radasewsky Borges da Silva

Anmerkung von Herbert Schlemmer:
Inzwischen ist eine röm. Ausgrabungsstätte öffentlich zugänglich, die des "Teatro Romano" in der Rua de São Mamede 3 A.

MUSEU DE LISBOA – Teatro Romano
Rua de São Mamede, 3 A
1100-532 LISBOA

Öffnungszeiten: Die. – So. 10:00 – 18:00 Uhr. (Letzter Eintritt 17:30 Uhr)
Geschlossen: Montags und an den Feiertagen 1.Januar, 1.Mai, 25.Dezember

Metro: Terreiro do Paço; Baixa-Chiado
Bus: 14; 732; 736, 737; 760
Elétrico: 12E; 28
Parkplätze in der Nähe: Chão do Loureiro, Portas do Sol und Campo das Cebolas.

EINZELKARTE: 6 € , gültig für 2 Monate nach Kauf.

Quelle: https://museudelisboa.pt/pt/nucleos/teatro-romano

Eine portugiesische Nonne wird Königin von England

Catarina de Bragança (1638 – 1705) ■ von Andreas Lausen

Eigentlich war das Leben von Catarina schon in jungen Jahren vorherbestimmt. Ihr Vater König João IV. hatte 1640 die Personalunion mit den spanischen Habsburgern gewaltsam beendet und Portugals angeknabberte Unabhängigkeit wiederhergestellt. Schon 1645 spielte er mit dem Gedanken, die siebenjährige Infantin Catarina für eine spätere Ehe mit dem acht Jahre älteren englischen Thronfolger Charles einzuplanen.

Ein Umsturz in London machte die portugiesischen Pläne zunichte. Die Monarchie in England fiel, König Charles I. wurde geköpft. 1661 gelang seinem Sohn Charles II. die Wiederherstellung des englischen Königtums. Sogleich nahmen die Regierungen Englands und Portugals die Verhandlungen über eine Heirat von Charles und Prinzessin Catarina wieder auf.

Die Verhandlungen in London, die für Portugal Francisco de Melo führte, drehten sich besonders um die Mitgift. Für Charles rückte die Erfüllung seines Traums von einem englischen Weltreich näher. Damals besaß Portugal ein überdehntes Imperium von Rio bis Macau, während England fast nur an der Ostküste Nordamerikas Fuß gefasst hatte.

Portugal brachte das marokkanische Tanger und das indische Bombay in die Ehe ein, dazu Handelsrechte im portugiesischen Brasilien und in Ostindien. Obendrauf gab es noch 300.000 Pfund Sterling – damals eine riesige Summe. Englands Gegenleistung war nicht so kostspielig. Die Briten verpflichteten sich, Portugal gegen einen spanischen oder französischen Angriff mit Schiffen und Soldaten zu Hilfe zu eilen (was sie eigentlich nach dem Windsor-Bündnisvertrag von 1373 sowieso mussten). Außerdem durfte Catarina ihren katholischen Glauben im anglikanischen England beibehalten.

1662 wurde Catarina von ihrem langjährigen Leben im Kloster erlöst und auf die Reise nach Portsmouth geschickt. König Charles, der sie nur von einem Porträt her kannte, war von ihrem Anblick nicht entzückt: *„The Portuguese sent me a bat instead of a woman!“* (die Portugiesen schickten mir eine Fledermaus statt einer Frau) soll er gerufen haben – heute würde man so etwas mit dem Photoshop-Fake erreichen.

Schon kurz nach der (nicht öffentlichen) katholischen und der späteren (öffentlichen) anglikanischen Trauung nahm Charles an den Gewohnheiten seiner Frau Anstoß: „Wir Engländer trinken keinen Tee. Du solltest es mal mit Bier versuchen!“ Catarina setzte sich durch, und einige Jahre später war die von der Königin eingeführte *Teatime* bei den besser gestellten Engländern üblich.

Catarina hatte am englischen Hof kein leichtes Leben. Ihr Gemahl Charles II, König von England, Irland und Schottland, brach sein Eheversprechen bei jeder Gelegenheit. Zahlreich waren seine Mätressen und Freundinnen, denen er sogar Zimmer im Palast zuwies. Eine von ihnen, Barbara Villiers, wurde sogar *„Lady of the Queen's bedchamber“*, für Catarina ein ungeheurer Affront.

Bild: Wikimedia Commons

Catarina im blauen Kleid als englische Königin ca. 1670 (Gemälde von Peter Lely, Nationale Porträtgalerie, Schloss Gripsholm, Schweden)

Zahlreiche Sprösslinge waren die Folge der königlichen Vielweiberei. Die Zählungen gehen bis zu 350 Söhnen und Töchtern, von denen Charles viele als eigene Kinder anerkannte. Noch heute führen prominente Briten ihre Ahnenreihe auf den königlichen Schwerenöter zurück. Aber Catarina konnte kein Kind bekommen, sodass es keinen legitimen Thronfolger gab.

Charles und Catarina wollten keine Scheidung ihrer Ehe. Das mutet merkwürdig an, weil besonders Catarina viel zu leiden hatte. War es Toleranz? Pflichtbewusstsein? Oder Ergebenheit, die sie bei ihrem treulosen Gemahl hielt? Charles schätzte ihr Stillschweigen in staatlichen Angelegenheiten und fragte sie oft als seine erste Ratgeberin.

1678 verbreitete sich das bösartige Gerücht, Catarina sei eine Agentin des Papstes. Sie wurde sogar beschuldigt, dem König nach dem Leben zu trachten, denn der war schließlich Oberhaupt der anglikanischen Kirche. Die Gegner der Königin setzten die Durchsuchung ihrer Privaträume durch. Gefunden wurde nichts. König Charles hielt in diesen turbulenten Zeiten zu ihr.

Bevor er schließlich 1685 starb, trat er auf dem Totenbett zum katholischen Glauben seiner Frau über. Die Queen dürfte es als späte Liebeserklärung empfunden haben.

1693 kehrte Catarina nach Portugal zurück, wo ihr behinderter Bruder König Afonso VI. verstorben war und 1683 von ihrem jüngeren Bruder Pedro II. abgelöst worden war. Auch ihm diente Catarina als Ratgeberin und führte zeitweise die Regierungsgeschäfte.

Foto: © Rick Morais

Kapelle des Bemposta-Palastes in Lissabon, Alterssitz von Catarina

Sie bewohnte den Palácio da Bemposta in Lissabon, den sie auf dem Campo dos Martires da Pátria/Paço da Rainha erbauen ließ. In dem Gebäude ist heute die Militärakademie beheimatet. Über dem Eingang ist Catarinas Wappen zu sehen, einträchtig gehalten vom britischen Löwen und vom Bragança-Drachen. In England endete bald nach Charles II. das Königtum der schottischen Stuarts. Aber ein Teil von Catarinas Mitgift überdauerte die Jahrhunderte, denn Bombay blieb bis zur indischen Unabhängigkeit 1947 das britische Tor zu Indien.

Catarinas Schicksal ist ein drückendes Dokument der Instrumentalisierung, der Unfreiheit und der Demütigung der Frauen in hoffentlich vergangenen Jahrhunderten.

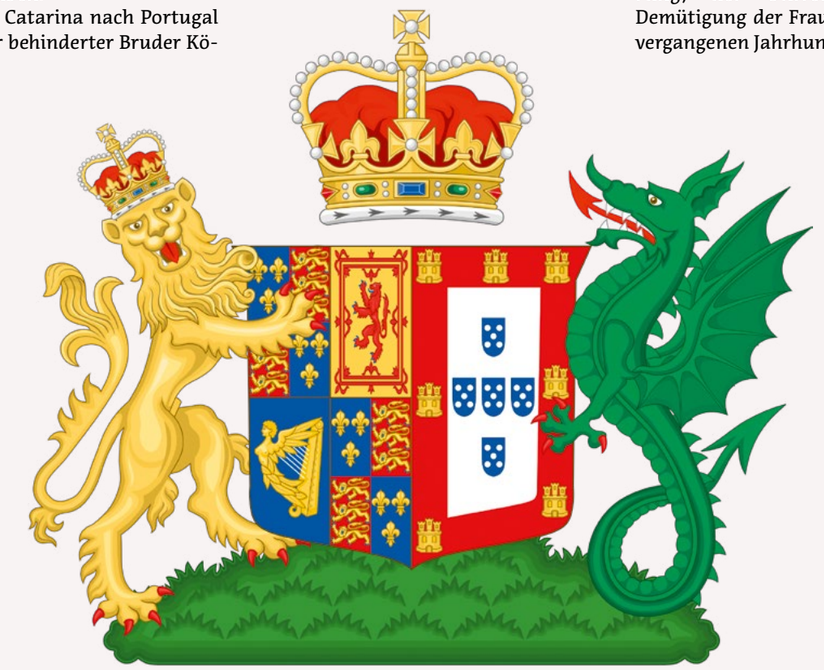


Bild: Wikimedia Commons

Persönliches Wappen von Catarina, zusammengesetzt aus dem englischen und dem portugiesischen Wappen, gehalten vom englischen Löwen und dem Drachen der Braganças

Briefe aus und Begegnungen in Lissabon

Unterwegs mit dem Schriftsteller Konstantin Arnold ■ von Jörg Hahn

„Ich kann meine eigenen Notizen nicht lesen. Alles voller Superlative und Asche."

Foto: © Jörg Hahn

Porträt Konstantin Arnold

Das sind die ersten Worte von Konstantin Arnold in einem Videoclip, der verführt – man will erstens sofort eintauchen in sein Buch „Libertin – Briefe aus Lissabon", und man will zweitens am liebsten einen ganzen Spielfilm sehen, der von diesem Menschen handelt, von der Stadt, die er zu seiner gemacht hat, von Leidenschaft, Lust, Wahnsinn, Freundschaft und Liebe. Man sieht und hört Konstantin das erste Mal und weiß, man will mehr, so wie er selbst mehr will als Schriftsteller, als Künstler.

Anfang dreißig ist er, geboren 1990 in Eisenach, Typ Spitzensportler. Studiert hat er in Köln, in Australien und in Neuseeland. „Breit von Natur aus", heißt es in einer Selbstbeschreibung. Und weiter: „Lebt und liebt in Lissabon. Schreibt Geschichten mit Ich aus aller Welt für Tageszeitungen und Magazine, um sich freitags gute Oliven und portugiesischen Rotwein leisten zu können."

Wir sind uns am 13. August 2021 erstmals begegnet, ich bin zu ihm nach Lissabon gefahren, mit dem Zug von Faro aus. Weil ich ein bisschen zu früh angekommen war, ging ich noch in die Livraria Bertrand im Viertel Chiado. Das schien mir vor dem Treffen mit einem Autor der geeignete Ort zur Einstimmung zu sein. Bertrand do Chiado ist nicht weniger als die älteste Buchhandlung der Welt (seit 1732). Ein paar Schritte weiter sitzt Fernando Pessoa als Bronzestatue vor dem Café „A Brasiliera". Im Bertrand habe ich dann weder ein Buch von Pessoa gekauft noch das von Konstantin Arnold, sondern eine damals neu erschienene Übersetzung von Peter Handke: *„Um Adeus Mais-Que-Perfeito"*.

Warum „Wunschloses Unglück" auf Portugiesisch diesen Titel trägt und auch erst rund fünfzig Jahre nach dem Original (1972) übersetzt worden ist, darüber rätsele ich nach wie vor.

Der 13. August 2021 also, es war natürlich ein Freitag, viele Menschen trugen noch Corona-Schutzmasken, und Konstantin und ich sind dann sofort essen gegangen, ins "A Merendinha do Arco Bandeira", genial gut und günstig. Wahrscheinlich gab es auch Oliven und Rotwein. Auf jeden Fall haben wir es geschafft, uns den ganzen weiteren Tag lang nur wenige hundert Meter im Kreis zu bewegen, nämlich nach dem Mittagessen in die älteste Taverne Lissabons, „Tendinha do Rossio", und danach ins Café „Nicola" schräg gegenüber.

Warum saß ich überhaupt mit Konstantin zusammen? Auf sein Buch war ich zufällig gestoßen, beim Stöbern im Internet nach Begriffen wie „Lissabon" oder „Portugal". Von der ersten Seite an hatte er mich gefangen genommen mit seinen Geschichten vom Ankommen in der portugiesischen Hauptstadt, mit seinen Stories über kaputte Beziehungen und kaputte Menschen, mit seinen Liebesgeschichten, mit seiner Romantik. Konstantin liebt die Menschen, über die er schreibt, er gibt sich jeder Situation vollkommen hin. In der „Frankfurter Rundschau" stand in der Besprechung seines ersten Buchs: „Es gibt diese Abende. (...) Diese Abende, irgendwo in einer winzigen Kneipe in einer winzigen Gasse in irgendeiner Stadt. Lissabon zum Beispiel. Die Luft ist mild, der Wein pulsiert in Kopf und Herz, der Tisch wackelt auf unebenem Straßenpflaster. Die Blicke sind magnetisch, die Gespräche wie ein Perpetuum mobile, ständig in Bewegung, intensiv, wild, die Welt umschlingend. Das sind diese Abende, an denen die Zeit gleichgültig wird. Konzentriertes, mit allen Sinnen geschmecktes Leben. Als könnte man es in einen Tiegel füllen und köcheln lassen, so lange, bis nur noch seine Essenz übrig bleibt. Der totale Genuss des Augenblicks. SO fühlt es sich an, Konstantin Arnold zu lesen."

Foto: © Jörg Hahn

Konstantin Arnold mit Senhor Alfredo am Tresen der Tendinha do Rossio

Der Verlag beschreibt das Buch so: „Es ist die innere Reise eines Künstlers, die Suche nach sich selbst und nach Wahrwerdung, voller Leben oder einer Vorstellung von Leben und dem Zwang, dieser Vorstellung gerecht zu werden. (...) Eine Liebeserklärung an eine Stadt, hinter der sich die Liebesgeschichte zu einem portugiesischen Mädchen verbirgt, das ihn zum Mann macht und an den Abgrund des Lebens stellt. Da, wo, wie er gerne sagt, die Aussicht am schönsten ist." Man könnte auch sagen: Er lebt, wie er schreibt, er schreibt, wie er lebt. Und das Mädchen heißt im Übrigen Catarina, sie kann wunderbar streiten.

Ein Deutscher in Lissabon schreibt Briefe, die keinen Empfänger haben, weil sie für uns alle sind. „Libertin" als Buchtitel deutet darauf hin, was der Autor ist: „Freigeist" oder auch „ausschweifend, zügellos lebend". Die „Briefe aus Lissabon", so der Untertitel, sind keine Reiseliteratur. Sie sind eine Hommage an das Leben. „Nichts für Menschen mit Rollkoffern", sagt Konstantin, der gerne raucht und ein altes Nokia-Mobiltelefon benutzt. WhatsApp? Bitte nicht!

Wir stehen dann also am Freitag, dem 13., am Tresen der „Tendinha do Rossio", sie ist seit 1840 ununterbrochen geöffnet und hat der Zeit und allen Krisen getrotzt. In der Vitrine liegen zu unfassbar geringen Preisen salzige Snacks, Sandwiches, Kabeljau-Kroketten, Seehechtfilets. Alte Damen und noch ältere Herren kommen auf eine Tagessuppe im Stehen vorbei. Wie alle Tavernen bietet auch diese einen Tresen für die Eiligen und Einsamen. Die Esplanade ist für diejenigen, die das Glück haben, Zeit und Gesellschaft zu genießen. Das Geheimnis der Langlebigkeit liege in der Einfachheit, meint Alfredo Gramaça, der älteste Mitarbeiter des Hauses. Er erkennt Konstantin sofort und fragt

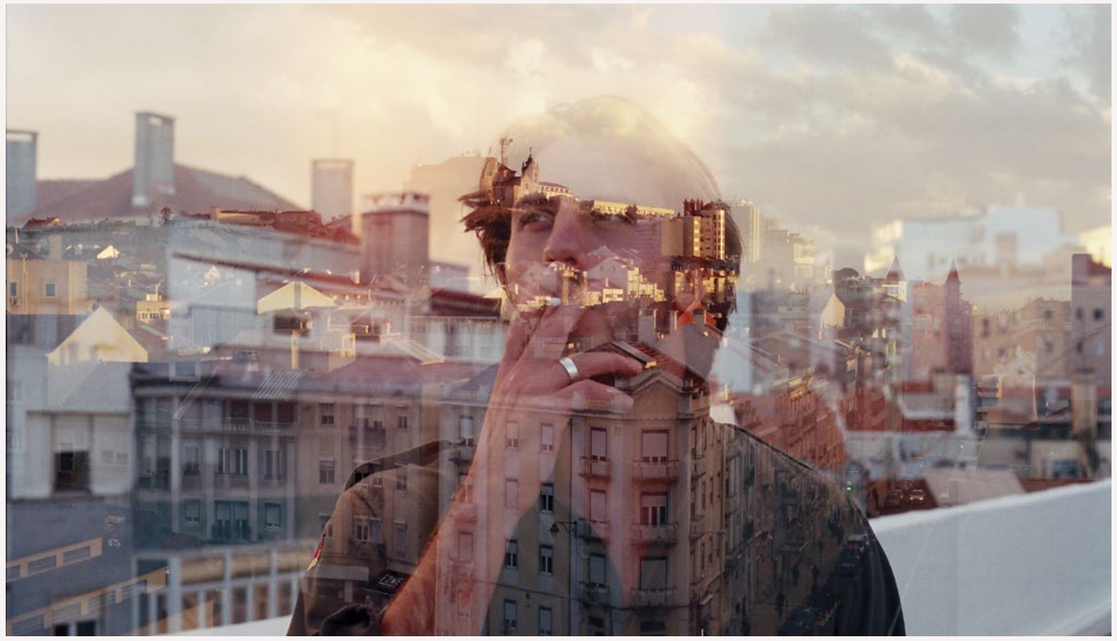


Foto: © Konstantin Arnold

Konstantin Arnold und Lissabon

ihn: *„E o livro, e a Catarina?“* Die Leute in der Baixa oder wo auch immer in der Stadt fragen Konstantin immer zwei Sachen: Wie läuft es in der Liebe, und was macht das nächste Buch?

Viele Touristen werden von der internationalen Bekanntheit der „Tendinha“ angezogen, die in verschiedenen Reiseführern erwähnt wird, und auch vom Ruf der Speisekarte mit den berühmten Petiscos und den einladenden Preisen. Als Alfredo 1998 hier anfing, konnte er alle ein bis zwei Monate einen Touristen bedienen. Jetzt sind von zehn Kunden sieben Ausländer. In diesen zweieinhalb Jahrzehnten hat er den Wandel der Stadt miterlebt – durch die Finanzkrise, die Gentrifizierung, die Rollkoffer, airbnb und Golden Visa für betuchte Ausländer.

Es ist keine Koketterie, wenn Konstantin Arnold davon spricht, dass er sich freitags gute Oliven leisten wolle – mit seinen Honoraren als Autor kann man auf Lissabons Wohnungsmarkt keine großen Sprünge machen. Er hat für die nächsten Buchprojekte längst genug Stoff, aber Worte finden sich leichter als ein mutiger Verleger. Vielleicht macht er deshalb demnächst für Interessierte besondere Führungen durch Lissabon, um zusätzlich Geld zu verdienen. Vielleicht verdingt er sich auch auf einer Baustelle, im Getränkehandel oder bei Senhor Fernando, dem Gemüsehändler. Das Besondere an den Rundgängen könnte sein, dass Konstantin die Touristen teilhaben lässt an seinem Leben, einige seiner Freunde vorstellt, versteckte Lieblingsorte wie das „A Pulga“, eine Fado-Taverne in der Alfama.

Lissabon habe sich sehr verändert, bestätigt Alfredo. In den vergangenen zehn Jahren haben der Mangel an Arbeit und Wohnraum in der Baixa und der zunehmende Tourismus die Stadt, die Gewohnheiten und die Menschen verändert. Dazu kamen die Pandemie-Folgen. Immerhin, sagt Konstantin, komme in die „Tendinha“ kein „Hipsterpack“: „Nur der eine oder andere harmlose Tourist, der sich aber nieeee trauen würde mit an der Bar zu stehen. Zwischen Trinkern, Drogenverkäufern, Anwälten und Leuten, die so lange in Lissabon sind, dass sie schon selbst zu Lissabon geworden sind.“

Konstantin Arnold beschreibt im Buch und in seinen Artikeln auch alle diese Veränderungen, wenn er uns Markthändler vorstellt, Winzer, einen Maßschneider oder Jorge, den Schuhputzer. Wo ich denn meine Schuhe schon wieder getragen hätte? „Solche Schuhe sollten ein Leben lang halten!“, lässt er Jorge sagen.

Es kann passieren, dass man sehr gute Schuhe braucht, um mit Konstantin Arnold beim Auf und Ab in Lissabon Schritt halten zu können. Es kann aber auch sein, dass man nur sehr kurze Wege von Taverne zu Taverne rund um den Rossio zurücklegt und dabei lernt, was Leben in Lissabon bedeutet. Jorge habe jetzt übrigens Hausverbot in der „Tendinha“, berichtet Konstantin. „Hat sich letztens daneben benommen. Lag wohl am Roten.“

Buch Konstantin Arnold: „Libertin – Briefe aus Lissabon“, Proof Verlag, Erfurt 2020. 340 Seiten, ISBN 978-3-949178-00-9, 19,90 EUR

Video
https://adri375.wixsite.com/libertin

Webseite und Blog
http://www.konstantinarnold.de/
https://www.bynd-mag.com/

Kamelien und Tee – eine portugiesische Liebesgeschichte

von Nina Gruntkowski

Im Küstenstreifen Nordportugals sind die grauen Wintertage unterbrochen von den leuchtenden Farben der Kamelienblüten. Die Portugiesen haben eine lange und tiefe Verbundenheit mit den Kamelien, deren älteste Exemplare auf 300 Jahre geschätzt werden. Es waren höchstwahrscheinlich portugiesische Seefahrer, die die ersten Kamelienblumen und -pflanzen nach Europa brachten. Die historischen Quellen dieser Zeit wurden während des Erdbebens in Lissabon 1755 zerstört, doch es gibt viele andere Hinweise, dass die „Rose des Orients“, wie die Kamelien seinerzeit genannt wurden, zusammen mit anderen exotischen Dingen als Souvenir aus Japan, Indien und China mitgebracht wurden.

Portugiesische Bücher, Möbelstücke, Waffen, Kacheln und Porzellan vom Anfang des 16. Jahrhunderts zeigen Kamelien als Dekoration, was ein Hinweis darauf ist, wie sehr diese exotischen Blumen verehrt wurden.

Da vor allem im Norden Portugals die Böden sauer und das Klima sehr feucht sind, was geeignete Bedingungen für die Kultivierung von Kamelien sind, wurden auch die Pflanzen in botanischen Gärten, Herrenhäusern, Weingütern und öffentlichen Parkanlagen angepflanzt. Bis heute spielen Kamelien eine wichtige Rolle in der portugiesischen Kultur. Jedes Jahr gegen Ende des Winters werden an vielen Orten Kamelienausstellungen organisiert, in denen man die Vielfalt der Blüten bestaunen kann, die von Kameliensammlern ausgestellt werden.

Die Portugiesen sind mindestens ebenso stolz auf den Fakt, dass portugiesische Seefahrer den Tee nach Europa gebracht haben. Sie errichteten 1557 einen Handelsposten in Macau, von wo höchstwahrscheinlich um 1580 der erste Tee auf einem der Handelsschiffe nach Lissabon gebracht wurde. Der portugiesische Jesuitenmissionar Gaspar da Cruz war der erste Europäer, der den Tee tiefergehender studierte und schon um 1560 in seinen Schriften erwähnte. Die Portugiesen hatten die exklusiven Handelsrechte für Tee, welche 1602 an die Niederländische Ostindien-Kompanie und schließlich 1699 an die Englische Ostindien-Kompanie weitergegeben wurden.

Tee war am englischen Königshaus durch die portugiesische Prinzessin Catarina de Bragança eingeführt worden, die 1662 Charles II geheiratet hatte und den Tee in der Hofgesellschaft bekannt machte. Ihre Mitgift bestand nicht nur aus Tee, sondern auch aus feinstem Chinesischen Porzellan, das sich ebenfalls großer Beliebtheit am Königshof erfreute. Erst später in den 1840er Jahren wurde der formelle “5 o’ clock tea” von der 7. Herzogin Bedford eingeführt.

Nicht viele Menschen bringen den Tee in Verbindung mit der Kamelienpflanze. Doch die Teepflanze *(camellia sinensis)* ist eine Schwester der durch ihre Blumen bekannteren Kamelien *(camellia japonica, camellia sasanqua)*, sie alle gehören zur selben Familie *(Theaceae)*.

Diese immergrünen Pflanzen haben alle dunkelgrüne, dicke Blätter und blühen im Winter. Doch im Gegensatz zu den beeindruckenden Blumen der meisten Kamelien hat die Teepflanze wesentlich kleinere, einfache weiße Blüten, weshalb sie wohl weniger Beachtung fand. Auch die Blätter der Teepflanze sind etwas kleiner, aber hochinteressant, da aus ihnen alle Arten von Tee gemacht werden können. Sie können sehr zart und jung oder etwas reifer gepflückt und zu weißem, grünem, gelbem oder schwarzem (rotem) Oolong oder Pu Erh (schwarz) verarbeitet werden.

Genau genommen gibt es zwei Sorten Teepflanzen:

- *Camellia sinensis var. sinensis*, aus China stammend (Länderdreieck Myanmar, Laos, Vietnam und Thailand), ist schmalblättriger mit hellgrüner Farbe und hat eine größere Resistenz gegen Kälte, geeignet für die Produktion aller Teesorten.
- *Camellia sinensis var. assamica*, aus Indien stammend (Assam-Tal), hat größere Blätter mit einer dunkleren Farbe, wächst vor allem in sehr feuchten und tropisch warmen Regionen, hauptsächlich geeignet für die Schwarzteeproduktion.

Abhängig von den Produktionsmethoden und den spezifischen Umweltbedingungen, unter denen die Teepflanzen

Foto und Hintergrundbild: © Journal Culinaire

Die Blätter des grünen Tees frisch aufgebrüht

gewachsen sind (terroir), gibt es Teesorten von unzählbarer Geschmacksvielfalt. Und nicht genug, dass es solch eine Aromenfülle von den Blättern derselben Pflanze geben kann, man kann auch noch die kleinen, essbaren Blumen für einen koffeinfreien Aufguss nutzen.

Im kontinentalen Teil von Portugal wurden die ersten Pflanzen *(camellia sinensis)* auf dem sogenannten Alto Chá im Naturpark Parque da Pena gepflanzt. Die Zeitung Diário de Notícias berichtete 1883, dass dieser Ort in Sintra für eine experimentelle Teeplantage gewählt worden war, um zu untersuchen, ob sich Portugal für den Teeanbau eignen würde. Jedoch wurde in Alto Chá niemals Tee produziert und 1941 und erneut 2013 zerstörten starke Stürme einen Großteil der Pflanzen, die seit 2017 wieder erneuert wurden, aber bislang nicht zur Teeproduktion genutzt wurden.

Auf den portugiesischen Azoreninseln im Atlantischen Ozean hatte 1870 eine Pest den lukrativen Anbau von Orangen abrupt beendet. Auf der Suche nach alternativen Kulturen stieß man auf Ananas und Tee. 1878 wurden sowohl Teepflanzensamen als auch zwei Tee-Experten von Macau nach São Miguel gebracht, die beim Aufbau der Teeplantage halfen. Zur Blütezeit um 1913 gab es 48 registrierte Teefarmen, die etwa 443 Hektar Tee kultivierten. In den 1930er Jahren begannen die Portugiesen jedoch, auch Tee in ihrer afrikanischen Kolonie Mozambique anzubauen, wo die Fläche bis auf beachtliche 9.000 Hektar in den 1970er Jahren wuchs, während die Teeproduktion in São Miguel bereits auf 5 Fabriken geschrumpft war. Heutzutage gibt es nur noch zwei Teefabriken mit insgesamt etwa 30 Hektar Anbaufläche.

Es gibt historische Quellen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, dass es auch im kontinentalen Portugal den Versuch einer Teeplantage bei Ponte de Lima gab. Jedoch wurde dort nie Tee produziert, da die Besitzer nach Brasilien zurückkehrten, bevor die Pflanzen alt genug gewesen wären für eine erste Ernte. Die Quellen belegen jedoch, dass die klimatischen Bedingungen Nordportugals als günstig für den Teeanbau eingeschätzt wurden. Der Teeanbau ist allerdings recht herausfordernd, da die Pflanzen etwa fünf Jahre Wachstum benötigen, bis sie groß genug sind, um geerntet zu werden, und die Blätter ihr volles Geschmacksspektrum entwickelt haben. Und auch die Teeproduktion ist

Foto: © Journal Culinaire

Tee-Ernte in Nordportugal

recht komplex, da man die Blätter nicht nur einfach trocknet, sondern in verschiedenen Produktionsschritten das gewünschte Geschmacksprofil entwickelt, das im Wesentlichen vom Oxidationsgrad abhängt, der während der Produktion genau gesteuert werden muss. Auf einer Skala ist Grüntee am wenigsten oxidiert und Schwarztee am meisten, alle anderen Tees liegen dazwischen.

2011 startete ein neues Teeprojekt in Nordportugal unter dem Namen Chá Camélia. Die deutsche Journalistin Nina Gruntkowski und ihr Lebenspartner und Weinproduzent Dirk Niepoort verbindet sowohl die Liebe zu Wein als auch zum Tee. Während einer journalistischen Recherche fand Nina Gruntkowski heraus, dass die Teepflanze zur Familie der Kamelien gehört, und sofort sah sie die Verbindung zu ihrem neuen Wohnort an der Küste Nordportugals, einer Region, die auch das Land der Kamelien genannt wird. Zwangsläufig stellte die Teeliebhaberin sich die Frage: „Wäre es möglich, in Portugal Tee anzubauen?" Mit einer Teepflanze im Hausgarten begann der Traum von einer Teeplantage in Portugal.

Da der Import von Teepflanzen aus Japan sich als fast unmöglich erwies, begannen sie mit Hilfe eines in Portugal ansässigen Kamelien-Spezialisten selbst Teepflanzen zu vermehren. Die Mutterpflanzen fanden sie in Sammlungen von Kamelienliebhabern. Im Laufe von vier Jahren bereiteten sie auf einer kleinen Farm nördlich von Porto etwa einen Hektar Land für die Anpflanzung vor, um insgesamt 12.000 Teepflanzen zu pflanzen.

Chá Camélia arbeitet biozertifiziert mit biodynamischen Methoden. Vom Unkrautjäten über den hofeigenen Komposthaufen bis hin zum Sprühen der biodynamischen Tees wird vieles in Handarbeit erledigt. Dies geschieht aus der Überzeugung, dass ein gesunder Boden mit gesunden Pflanzen einen höherwertigen Tee hervorbringt.

Seit 2012 kooperiert Chá Camélia mit dem japanischen Teeproduzentenpaar Haruyo und Shigeru Morimoto aus der Präfektur Miyazaki. Das Ehepaar hat über 40 Jahre Erfahrung im Teeanbau und der Produktion und steht dem portugiesischen Projekt beratend zur Seite.

Nina Gruntkowski und Dirk Niepoort sind große Japan-Teeliebhaber und entschlossen sich auch dem japanischen Prinzip folgend sich in ihrer Produktion vorerst ganz auf Grüntee zu konzentrieren. Jedoch war die Idee nie, den japanischen Tee zu kopieren, sondern eigene Produktionsmethoden zu entwickeln, die das terroir der nordportugiesischen Küstenregion zeigen sollen.

2019 schließlich waren die ältesten Pflanzen bereit für die erste Ernte, die in gleicher Weise komplett manuell erfolgt wie auch der größte Teil der Produktion. Nach der Handernte werden die frischen Blätter nach japanischem Prinzip gedämpft, um die grüne Farbe zu fixieren und die Oxidation zu verhindern. Danach folgen verschiedene Trocknungs- und Rollungsschritte, die den Geschmack definieren und die Teeblätter formen.

Seitdem erfolgen jedes Jahr im Frühling und Sommer zahlreiche Erntetage mit einer von Jahr zu Jahr steigenden Blattmenge der älter werdenden Pflanzen.

Die händische Transformation vom frischen Blatt zum Grüntee ist ein faszinierend komplexer Prozess, der der jahrhundertealten Tradition verschiedener asiatischer Kulturen folgt.

BIOGRAFIE

Nina Gruntkowski, Journalistin und Teeliebhaberin, arbeitete an einer Radiosendung über Tee, als sie vor über zehn Jahren entdeckte, dass die Teepflanze (Camellia sinensis) eine Art der Kamelie ist, die im Norden Portugals sehr gut wächst (auch bekannt als „das Land der Kamelien").

Zusammen mit ihrem Mann und Weinproduzenten Dirk Niepoort startete sie das Projekt Chá Camélia, baute eine Teeplantage im Norden Portugals auf und vertreibt Tees ihrer japanischen Partner.

Seit 2019 widmet sie sich der Produktion von biologischem, handwerklichem Grüntee. Auf der Teeplantage nördlich von Porto führt sie Teeverkostungen und Workshops durch.

www.chacamelia.com

Foto: © Journal Culinaire

Nina Gruntkowski baut in Nordportugal Tee an

Porträt Harald Heinke, Ehrenpräsident der DPG – Zeichnung von Harald Kretzschmar

Wie ich durch Harald Heinke Algarve und Madeira entdeckte

Eine Reise durch die Geschichte der DPG von Harald Kretzschmar

Harald Heinke (geb. am 03.07.1941) war als DDR - Entwicklungshelfer in den Jahren von 1964 -1984 in verschiedenen Ländern, so unter anderem in Algerien, Tansania und Mosambik, tätig. Als Freizeitmaler wurde er in die Gemeinschaft mosambikanischer Künstler „Núcleo de Arte“ in Maputo aufgenommen.
Mitte der 1970er Jahre begann seine Begeisterung für Portugal, die später in seiner Tätigkeit bei OLIMAR Reisen zum Beruf wurde. Von 1999 bis 2016 war er Präsident der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft. In dieser Zeit integrierte er Maler und Kunstschaffende der Gruppe „Europa 2001“ in die DPG und veranstaltete gemeinsame Ausstellungen und Reisen. Seit 2016 ist er Ehrenpräsident unserer Gesellschaft.

Seit den 70er Jahren fanden wir Deutsche die Neuentdeckung einer weitestgehend friedlich werdenden Welt. Sie war für unsereins in der staatlich als DDR fixierten kleineren Osthälfte Deutschlands kaum halboffen. Ja, den meisten Nachbarn inklusive Familien war sie so gut wie verschlossen, also eher nur ahnbar als erfahrbar. Die im bundesbürgerlichen Wohlstand Angekommenen waren aber durch ihre Reisemöglichkeiten nicht unbedingt gleich weltkundiger. Und die im staatlichen Auftrag des östlichen Staates Reisenden hatten konkrete Ziele zu erfüllen. Die Edlen davon waren auf Handel und Wandel, auf Solidarität und Hilfeleistung orientiert. Der mir als Dresdner nahe, aus der Lausitz stammende Landsmann Harald Heinke, gehörte als ausgebildeter Auslandskader und Sendbote der „Liga für Völkerfreundschaft“ nach Portugal und ins befreite Mosambik dazu.

Als reisender Diplomgrafiker hatte ich bereits auf informierende Buchveröffentlichungen und Ausstellungen orientierende Ausflüge machen können. Mein Horizont als Ostdeutscher weitete sich: Paris und London konnte ich kurz kennenlernen. Belgische Küste und Poebene rund um Vicenza waren weitere Ziele des Zeigens komischer Zeichenkunst. Zuhause gab es die innigen Kontakte über den Künstlerverband nach Moskau und Warschau, sowie besonders intensiv nach Bulgarien und Georgien. Die Ernte an Bildwerken unserer Künstlerschaft aus solchen Kontakten wurde reicher. Offiziell gefördert, entstanden privat herzliche Freundschaften zu verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern. Ununterbrochen zeichnerische Skizzen statt Fotos machend, entstand am Ende mein Buch *Augenblicke.*

Auf diese Weise nahm ich andere Länder und andere Sitten zeichnerisch intensiver wahr, als lediglich touristisch. Und es entstanden danach in Acryl plus Tuschfederzeichnung entwickelte Großformate als Bildschmuck für vertraute Wände. Genau das galt es nun auf viel weiterer Flur fortzusetzen. Bisher nur der Ostsee und dem Schwarzen Meer als lockenden Küsten verbunden, war nun die Magie der Mittelmeerregion bestimmend in der Zeit des alles wendenden Aufbruchs. Hoffnung gebar Energie.

Nun selbst im heimischen Berlin mit dem Skizzenblock porträtierend unterwegs, lief mir so mancher Angekommene, im plötzlichen Nachwende-Jetzt ganz Berlins, über den Weg.

April 1992. Es war in der Friedrichstraße, hart hinter der Weidendammer Brücke in einem kleinen Reisebüro, als ich nach zeichenkünstlerisch ergiebigen Reisemöglichkeiten in den Süden fragte. Ich weiß nicht, ob das Stichwort Portugal fiel, als plötzlich hinter mir eine Stimme raunte: „Hallo, sind Sie nicht der bekannte Harald Kretzschmar vom Eulenspiegel? Da hätte ich etwas für Sie. Reiseveranstalter OLIMAR sagt Ihnen noch nichts? Sie werden in Kürze mit dessen Flugdienst an die portugiesische Region Algarve fliegen!“

Als Stammzeichner der satirischen Wochenzeitschrift Eulenspiegel hatte man eine gewisse Popularität. So lernte ich Harald Heinke kennen. Und als ich mich schnell in dem kleinen Ladenbüro von OLIMAR-Reisen in der West-Berliner Uhlandstraße einfand, kam ein sofortiger Zweiwochentrip für meine Frau und mich nach Lagos dabei heraus. Vermittler Heinke sorgte in seinem Büro gleich für den Leihwagen am Zielflughafen und verabschiedete uns zur Rundfahrt längs der Atlantikküste.

Portugal hatte also Vortritt. Für uns Westeuropa pur! So kam es zum Vorgriff auf den erst 1993 nach Kreta folgenden Mittelmeerstart. Und außer dem eher im Vergleich zu Spanien harmloseren Stierkampf in dieser Gegend wurde mit dem Terrain um Silves und Sagres sofort eine Fülle zeichnerischer Motive erlebbar.

Unser Kontakt wurde immer enger. Man traf sich rund um die Tourismusmesse, auf der ich porträtierte. Ich lernte mit den Jahren Weggefährten Harald Heinkes wie Bernhard Profé kennen, und in geselliger Runde wurden Auftritte der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft in Berlin am Fernsehturm und in Charlottenburg möglich. Die eigentliche, schon freundschaftlich fundierte Künstleraktion war dann im Februar 1994 die nächste Algarve-Reise mit „ostwärts“ bekannten Malern und Grafikern. Der virtuose Leipziger Pastellzeichner Gerd Thielemann und der zeichnende Chemnitzer Bildhauer Volker Beier waren mir schon vertraut.

Vor Ort, wieder in der Gegend um Lagos, wurde ein echtes Pleinair veranstaltet. Zu zweit mit Mietwagen unterwegs, machte man Halt an lohnenden Motiven. Harald Heinke informierte und organisierte zum Beispiel gleich am ersten Tag einen eigentlich zu kurzen Busausflug nach Lissabon. So knapp im zeitlichen und sonstigen Umfang war gezwungenermaßen das Ganze, dass man sich fragte, wie wenig Bedeutung offiziell solchen Aktionen zugemessen wurde.

Die Frauen von Camara de Lobos – Zeichnung von Harald Kretzschmar

Wenn die Europäische Union nur andeutungsweise eine der UNESCO vergleichbare kulturelle Kompetenz hätte, wäre aus dieser persönlichen Initiative des damaligen Vizepräsidenten der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft, Harald Heinke, sogar ein deutsch-italienisches Künstlertreffen mit portugiesischen Kollegen geworden. Denn wir trafen hier erstmalig Bruno Cappelletti aus Trento in Oberitalien. Haralds vertraut initiativreicher Freund hatte bereits mit ähnlicher Zielstellung die „Ostkünstlerschaft“ mit attraktiven Einladungen ins malerisch faszinierende Valsugana Tal verwöhnt. Für die Querverbindung nach Portugal mit italienischer Beteiligung fehlte ganz einfach die organisatorische Basis. So wohlüberlegt mittelgestützte Institutionen wie die staatlichen Künstlerverbände der Vergangenheit fehlten nun. Dennoch war die Reise ein voller Erfolg.

In größerem Maßstab wurde wiederum ein spektakulärer Madeira-Trip im Juni 1996 möglich, der nunmehr halboffiziell an die Kommune Funchal angebunden war und vor Ort sehr beachtet wurde.

Dank umfangreicherer Beteiligung und Ausstattung mit klarem Programm gab es am Ende vorzeigbare schöne künstlerische Ergebnisse. Auf den späteren Ausstellungen der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft war die Bedeutung für das freundschaftlich verbundene Land mit seiner so sympathischen Bevölkerung klar sichtbar.

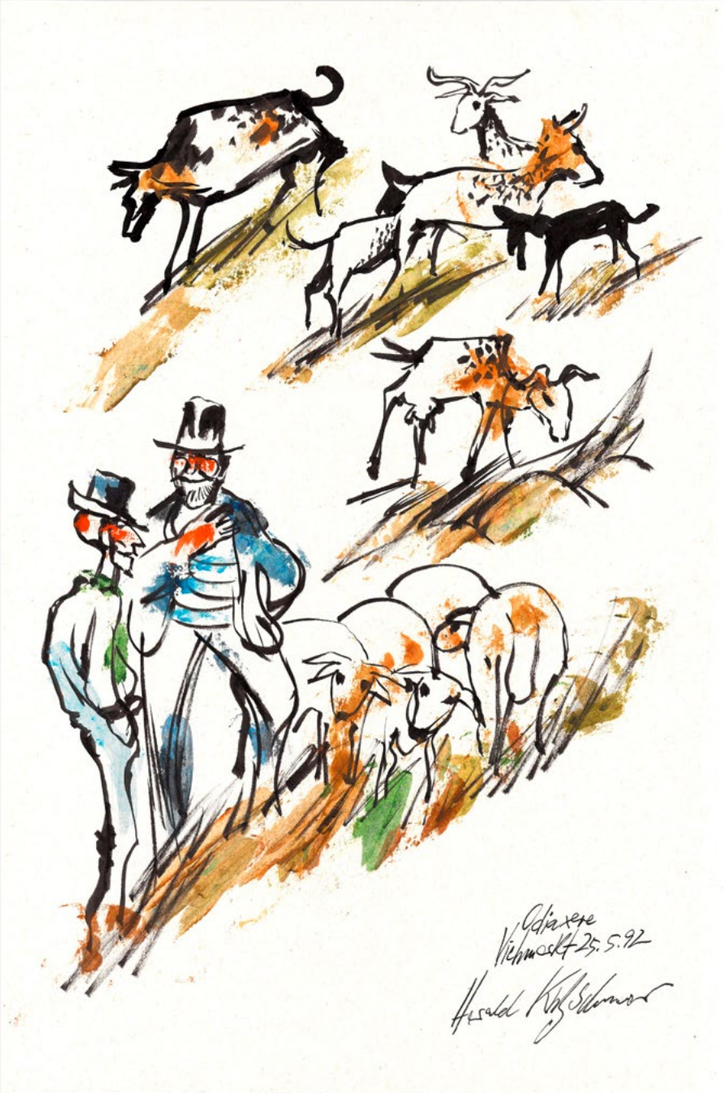
Eine Fortsetzung gab es für mich persönlich ein Jahr später, im Mai 1997 für drei Wochen, als Gast der „Villa Rossa" im italienischen Trentino. Von Bruno Cappelletti vermittelt, finanziert durch den Ankauf einiger Ergebnisse des Zeichnens durch die Gastgeber – und eine dankbar angenommene Fernwirkung von Portugal her, war das ein Erfolg. Für uns Künstler sind solche Arbeitsreisen „weg von Zuhause" absolut notwendig, sie sind Grundlage des Lebens und Schaffens. Menschendarstellung bleibt ohne diese Ausflüge unvollständig.

Die groß angelegten Ergebnisse in Acryltechnik konnte ich für drei Jahre in Harald Heinkes als OLIMAR-Residenz in der Schönhauser Allee in Berlin etablierten Arbeitsräumen ausstellen. Inzwischen, nach dem Tod des uns vertrauten Peter Neufert, zum neuen Präsidenten der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft gewählt, hatte seine Tätigkeit eine wachsende Ausstrahlung.

Zur Diskussion mit dort tätigen Menschen, mit DPG-Mitgliedern sowie dem laufenden Publikum, konnte ich an den Wänden meine Arbeiten präsentieren. Es gab zudem wunderbare Treffen mit den Veteranen der Arbeit in Portugal und Mosambik vor 1990.

Mein Reisen mit dem Skizzenbuch praktizierte ich jedes Jahr weiter. Ich blieb dabei, vor allem die jeweils hinter der Küste gelegene, bäuerlich dominierte Region mit all ihren originellen Motiven zu erkunden. Alle übrigen Trips fanden nun privat nach Italien und auf die verschiedenen griechischen Inseln statt. Das Mittelmeer lockte mich vor Jahren noch in einer friedlich gewordenen Welt, die sich künstlerisch so wunderbar erschließen ließ. Die Erinnerungen sind greifbar und jederzeit ansehbar.

Und das gibt im hohen Alter Kraft.



Odiaxere Viehmarkt – Zeichnung von Harald Kretzschmar

Harald Kretzschmar (geb. am 23.05.1931) ist ein deutscher Karikaturist, Grafiker und Feuilletonist, der vor allem durch seine Porträtkarikaturen bekannt geworden ist und in der DDR einer der bekanntesten Karikaturisten war. Nach dem Abitur an der Kreuzschule in Dresden und dem Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, arbeitete er freiberuflich, in den Jahren von 1955 – 1991 für den Eulenspiegel, der einzigen Satirezeitschrift der DDR.

Im Verband der Bildenden Künstler der DDR organisierte er zahlreiche Ausstellungen und erhielt 1971 den Kunstpreis der DDR. Seine umfangreichen Werke – Porträtkarikaturen, Satirische Druckgrafik und Politische Karikaturen sind ansehbar: https://de.wikipedia.org/wiki/Harald_Kretzschmar

„BRUTALE STEIGERUNG DER MIETPREISE"

FERIENAPARTMENTS WERDEN VERBOTEN, ZWANGSVERMIETUNG VON LEERSTÄNDEN, MIETENDECKEL ■ von Ralph Schulze (Tagesspiegel)

Büro Madrid, Ralph Schulze, 26.02.2023
SO KÄMPFT PORTUGAL GEGEN WOHNUNGSNOT UND MIETWUCHER: BEISPIEL FÜR EUROPA?

Foto: © Herbert Schlemmer

Die Mieten in Lissabon und Co. sind kaum bezahlbar

„Senkt die Mieten", sprühten Unbekannte auf etliche Hausfassaden in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon. „Es reicht", rufen die Demonstranten, die seit Wochen durch Lissabon und andere Städte marschieren und beklagen, dass ihre Löhne nicht mehr reichen, um die immer höheren Wohnungsmieten zu bezahlen. Mieten, die sich sprunghaft um jährlich zehn Prozent oder sogar mehr, erhöhten. Als Folge rollt derzeit eine Protest- und Streikwelle durch das Land, welche die Regierung zunehmend in Bedrängnis bringt. „Niemand kann die Auswirkungen ignorieren, welche die brutalen Steigerungen der Mietpreise verursachen", erklärte António Costa, der portugiesische Premierminister. „In den vergangenen Jahren stiegen die Mieten sehr viel mehr als die Inflation. Diese Preise sind zu hoch."

Das Krisenprogramm „Mehr Wohnraum", das formal noch vom Parlament gebilligt werden muss, enthält drastische Schritte, allen voran das Verbot von neuen Touristenapartments, deren Verbreitung die Immobilienpreise und die Spekulation anheizten. In der Innenstadt Lissabons gibt es heute in manchen Vierteln mehr Ferienapartments als normale Mietwohnungen. Das vergangene Jahr bescherte Portugal Rekordeinnahmen aus dem Tourismus, der das wichtigste wirtschaftliche Standbein der Nation ist und rund 15 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt.

Nun also soll ein Moratorium helfen: Es gibt keine Lizenzen mehr für Urlaubsapartments. Wenigstens nicht in den touristischen Hochburgen Lissabon, Porto und an der Algarve-Küste. Nur noch in ländlichen Gebieten, in denen der Immobilienmarkt noch nicht aus den Fugen geraten ist, soll es Ausnahmen geben. Zudem sollen Ferienvermieter mit Steuergeschenken dazu bewegt werden, ihre Apartments wieder in normalen Wohnraum zu verwandeln.

Das Geschäft mit dem Urlaub blüht in Portugal. Bei mittleren Tarifen von 100 Euro pro Tag lohnt sich die Vermietung eines Apartments an Touristen sehr viel mehr als an einen festen Mieter.

In einem weiteren Schritt werden die „goldenen Visa" abgeschafft, mit denen Portugal seit zehn Jahren ausländische Immobilieninvestoren ins Land lockt. Es ging bisher an jene Investoren aus Nicht-EU-Ländern, die mehr als 500.000 Euro in Immobilien investierten. Nahezu 30.000 wohlhabende Ausländer und Familienangehörige erhielten auf diese Weise ein Visum mitsamt Reisefreiheit im Schengenraum – fast 50 Prozent waren reiche Chinesen, die ihr Geld vorzugsweise in Ferienwohnungen anlegten.

Auch die Mieten auf dem freien Wohnungsmarkt sollen gedeckelt werden. Im Zuge eines Inflationsentlastungspakets war bereits 2022 beschlossen worden, dass bei bestehenden Verträgen die Miete nur um maximal zwei Prozent steigen darf. Dies verleitete manche Vermieter dazu, alte Verträge zu kündigen, um mit einem neuen Vertrag einen dicken Aufschlag fordern zu können. Nun wird auch dieser Lücke ein Riegel vorgeschoben, mit einer jährlichen Mietenbremse, die sich ebenfalls am Inflationsziel der Europäischen Zentralbank von zwei Prozent orientieren soll.

Der Wohnungskrisenplan und vor allem der Mietendeckel verärgern die Verbände der Wohnungsbesitzer, die mit einer Klage vor dem Verfassungsgericht drohen. Auch die Ankündigung der Regierung, leerstehenden Wohnraum notfalls zu beschlagnahmen und zu moderaten Preisen an bedürftige Familien zu vermieten, provozierte den Zorn der Vermieterbranche.

In Portugal, einem Land mit 10,5 Millionen Einwohnern, stehen nach der jüngsten Erhebung des Statistikamtes mehr als 720.000 Wohnungen leer. Ein Grund dafür ist der verbreitete Mietwucher. In Lissabon zum Beispiel sind in manchen Vororten ganze Wohngebäude ohne Bewohner. Warum? Weil die Mieten, die schon bei einer Einzimmerwohnung oft bei über 1000 Euro liegen, so explodiert sind, dass sich keine Mieter mehr finden, die diese Wohnungen noch bezahlen können.

Dabei muss man wissen, dass Portugal zu den ärmsten Ländern der alten Europäischen Union gehört. Der gesetzliche Mindestlohn, berechnet mit zwölf Zahlungen pro Jahr, beträgt nur 887 Euro – rund ein Viertel der portugiesischen Arbeitnehmer hat nicht mehr in der Tasche. Dieser Mindestlohn ist weniger als die Hälfte dessen, was zum Beispiel in Deutschland als Minimum gezahlt wird – und das bei Mietpreisen, die sich nur wenig von jenen in Berlin unterscheiden.

DPG begeistert!

Berichte aus den Landesverbänden und Stadtsektionen ■ von Gabriele Baumgarten-Heinke

Foto: © Michael W. Wirges

Auf der Ausstellung von DPG-Mitglied Tamara Budnikova: (v. l. n. r.) Martina Sophie Pankow, Gabriele Baumgarten-Heinke, Tamara Budnikova, Ursula Schallenberg, Michael W. Wirges

Liebe Mitglieder, liebe FreundInnen Portugals,
in den vergangenen Wochen gab viele offizielle und interessante PORTUGAL -Termine. Aber es fanden auch Veranstaltungen in den einzelnen ***Landesverbänden und Stadtsektionen*** unseres Verbandes statt.

Michael W. Wirges, auch Landesvorsitzender des ***Landesverbandes Berlin – Brandenburg,*** lud seine Mitglieder am 13. April zu einem Treffen in das Café Lisboa in Berlin – Charlottenburg ein. Bei Tapas und portugiesischen Wein wurde auch über die nächsten Vorhaben der DPG gesprochen.

Am Samstag, dem 29. April, trafen sich unter anderem auch Mitglieder des Landesverbandes zur Vernissage ***„Begegnungen aus Anderland“,*** einer wunderschönen Ausstellung von Tamara Budnikova in der Evangelischen Kirchengemeinde, Campus Daniel, in Berlin. Als Leser des Portugal Reports kennen Sie alle Tamara, sie illustrierte in den letzten Jahren schon mehrfach den Portugal Report.

Tamara Budnikova ist in Kalmückien (Russland) geboren und hat ihr Studium an der Nationalen Kunstakademie in Lemberg/Lviv (Ukraine) mit Diplom abgeschlossen. Seit 2012 lebt sie in Deutschland und seit einem Jahr in Berlin. Bei dem Betrachten Ihrer fantasievollen Malerei aus großformatigen Fischen, Pflanzen und abstrakten Bildern taucht man ein in eine faszinierende Traumwelt und spürt ihren buddhistischen Einfluss. Die Kuratorin der noch laufenden Ausstellung ist übrigens Ursula Schallenberg, Mitglied unseres Landesverbandes. Eine sehr gelungene Ausstellung, herzlichen Glückwunsch!

www.tamara-budnikova.de

Hans-Heinrich Kriegel, Vorsitzender des ***Landesverbandes Nordrhein-Westfalen,*** berichtet von einem ***Länderabend Portugal*** im historischen Gemeindesaal der evangelischen Erlöserkirche, die nur noch für Events genutzt wird. Das Colloquium Humanum, eine Gruppe von ehemaligen Mitarbeitern im Auswärtigen Amt, veranstaltet sogenannte Länderabende, bei denen Konsulate unterschiedlicher Länder angefragt werden, ob sie mit 3-4 Referenten ihre Länder präsentieren könnten.

So wurde auch die Generalkonsulin Lidia Nabais in Düsseldorf gefragt, Portugal vorzustellen. Sie selbst hat das Land in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht beschrieben, Carlos Quintas zeigte die Aquarellausstellung der Prinzessin Stefanie, die vorher im Schloss Jägerhof (Goethemuseum) gezeigt wurde, übrigens zum 1. Mal seit 1858. Beide Referate waren Videopräsentiert. Prof. Siepmann sprach über Portugiesisch als Weltsprache und Hans-Heinrich Kriegel stellte Ziele und Struktur der DPG vor. Am Ende der Veranstaltung gab es portugiesischen Wein und Petiscos, kleinen portugiesische Happen.

Des Weiteren hat Hans-Heinrich Kriegel in seinem Landesverband Stammtische angedacht sowie gemeinsame Konzertbesuche mit Künstlern aus Portugal.

Carlos Rodrigues vom ***Landesverband Baden-Württemberg*** erzählte mir von einer verregneten Wanderung, die dennoch einen gemütlichen Ausklang fand. „Eine kleine Gruppe von 7 WanderInnen, hat es am 7. Mai gewagt, den Europa-Rundwanderweg um Dobel herum, zu erwandern. Leider aber nur teilweise, denn nach ca. 1 Stunde mussten wir in die geöffnete Kirche in Dobel Zuflucht nehmen, wegen Starkregen, Hagel mit Blitz und Donner. Danach haben wir uns in ein überfülltes Kaffeehaus halb durchnässt retten können. Bei einem guten warmen Kaffee mit leckeren Kuchen haben wir das Ende des Regens abwarten können und sind danach alle heil, auf kürzesten Weg nach Hause gefahren.“ Allein der Versuch zählt...

Mit Angelika Müller vom ***Landesverband Bayern*** gab es am 25. April, dem Tag der Nelkenrevolution in Portugal, ein kleines Encontro in München im Café-Restaurant "Bricelta", das von einem Portugiesen geführt wird. Sie freut sich über Input zur Weiterentwicklung der DPG in Vorbereitung des Strategieworkshops in Berlin und hat ihre Ideen auch in den Meetings der Strategie-Arbeitsgruppe kommuniziert.

In der Zeit vom 22. April – 7. Mai feierte man im Netzwerk Seilerei, in Frankfurt a. M., die Befreiung Italiens (25. April 1945) vom Faschismus und die Befreiung Portugals (25. April 1974) von der Diktatur. Wie bereits im vergangenen Jahr, fanden dazu auf Initiative der A.N.P.I und der *Grupo de Reflexão e Intervenção da Diaspora Portuguesa na Alemanha (GRI-DPA)* Ausstellungen, Vorträge und Filmvorführungen statt. Maria de Fatima Veiga lud ihre Mitglieder des ***Landesverbandes Hessen*** zur Eröffnung der Ausstellung und Feier der Befreiung am 22. April in die Seilerei ein. Bei der Veranstaltung war auch der Portugiesische Generalkonsul aus Stuttgart, Herr Hernán Leandro Amado, anwesend. Für die musikalische Umrahmung sorgte Manuel Campos, der Vorsitzende der GRI-DPA, der auch vielen DPG-Mitgliedern sehr bekannt ist.

Unser ***Team in Lissabon*** arbeitet unter anderem an dem vorläufigen Programm der DPG-Jahrestagung im Oktober. Lesen Sie mehr auf Seite 20.

In Vorbereitung auf den Strategieworkshop am 3. Juni in Berlin, haben die Arbeitsgruppen Strategie, Satzung, Kommunikation, Vereinskultur, Finanzen und 60 Jahre DPG, ihre Arbeit aufgenommen und in mehreren Meetings Ideen entwickelt. Es geht um Fragen, die DPG interessanter zu machen für junge Menschen, Strukturen und Satzung zu vereinfachen und die Kommunikation zu verbessern. Die Ergebnisse werden in dem Strategieworkshop zusammengetragen und sollen dann, unter Mitwirkung recht vieler Mitglieder, zeitnah umgesetzt werden.

Ich wünsche uns einen erfolgreichen Strategieworkshop am 3. Juni in Berlin (siehe PR 090 S. 16/17) mit vielen Chancen für eine Neuausrichtung der DPG!

Erleben Sie einen schönen Sommer und bleiben Sie gesund!

Foto: DPG

V. l. n. r.: Generalkonsul von Portugal in Stuttgart Hernán Leandro Amado, Abgeordnete für den Wahlkreis Europa Nathalie Oliveira, Vizepräsidentin der DPG Maria de Fatima Veiga und Vorsitzender der GRI-DPA Manuel Campos

Und hier noch einmal die Termine weiterer DPG-Events:

- **Strategieworkshop am 3. Juni in Berlin**
- **Vortrag „Portugiesische Musik“ von Andreas Lausen am 3. Juni, 10.00 Uhr, Pfarrhaus, Platz der Freiheit 1 in Gadebusch/Mecklenburg (Anmeldung aus Platzgründen unter 038876 31650)**
- **DPG Jahrestagung vom 26. – 29. Oktober 2023 in Lissabon**

Aktuelle Informationen und noch viel mehr finden Sie auch auf der DPG-Website https://dpg.berlin, schauen Sie einfach mal rein.

Foto: DPG

Carlos Rodrigues und der Landesverband Baden-Württemberg

DPG-Jahrestagung in Lissabon – vorläufiges Programm

= Das Programm ist noch nicht final, Änderungen sind deshalb vorbehalten =

von Ariane Reipke, Madalena Leal de Faria, Oliver Wedekind

DONNERSTAG, 26. OKTOBER 2023

Individuelle Anreise in Lissabon

Gemeinsames Abendessen im Restaurant „Cascais Remo“
Uhrzeit: 19 Uhr / Kosten: Selbstzahler
Den ersten Abend verbringen wir in geselliger Runde mit den Teilnehmern, die bereits in Lissabon eingetroffen sind, in einem kleinen portugiesischen Restaurant im Herzen der Stadt.

FREITAG, 27. OKTOBER 2023

Spaziergang „Auf den Spuren der Deutschen in Lissabon“ (incl. Mittagsimbiss im Goethe-Garten)
Uhrzeit: 10.00 – 14.00 Uhr / Guide: Ariane Reipke / Kosten: keine Kosten, Mittagsimbiss: Selbstzahler
Bei einem Spaziergang der ganz besonderen Art auf den Spuren der Deutschen erfahren wir mehr über deren Wirken seit der Gründung Portugals. Gegen Mittag Besuch des Goethe-Instituts. Im frei zugänglichen, imposanten Garten mit exotischen Pflanzen aus aller Welt stärken wir uns mit einem kleinen Mittagsimbiss.

Besuch des Wassermuseums „Mãe d'Água“ und Führung durch die unterirdischen ehemaligen Wasserwege des alten Aquädukts zum Miradouro de São Pedro de Alcântara
Uhrzeit: 17.00 – 18.30 Uhr / Kosten: ca. 3 – 5 Euro pro Person
Wir werden vom Wasserreservoir Mãe d'Água (Mutter des Wassers) im Amoreiras-Park starten. Von diesem uralten Gebäude werden wir eine in englischer Sprache begleitete Strecke durch die unterirdischen Tunnel der Stadt laufen. Voraussichtlich bis zum Miradouro de São Pedro de Alcântara, der uns mit seiner einzigartigen Aussicht auf die Stadt belohnt.

Alternativ: Schifffahrt auf dem Tejo
Unterschiedliche Abfahrtszeiten / Kosten: je nach Dauer 15 Euro / 25 Euro pro Person
Erkunden Sie Lissabons wunderschöne Skyline auf einer Bootstour auf dem Fluss Tejo. Die Fahrt führt Sie vorbei an berühmten Lissabonner Sehenswürdigkeiten, die Ihnen erläutert werden.

“Real Fado” im Reservatório Patriarcal
Uhrzeit: 19.00 – 20.00 Uhr / Kosten: ca. 20 Euro pro Person
Im Reservatório Patriarcal genießen wir den Fado eine Stunde lang in ungewohntem Ambiente. Die dicken Mauern und
Wände sorgen dabei für eine ganz besondere Akustik.

Abendessen im Weinrestaurant „Enoteca LX“
Uhrzeit: 20.00 Uhr / Kosten: Selbstzahler
Das Weinrestaurant „Enoteca LX ist ebenso in einem alten Wasserspeicher untergebracht, das für einen außergewöhnlichen Ausklang des Tages sorgt.

SAMSTAG, 28. OKTOBER 2023

Stadtspaziergang (zu Fuß) zu ausgewählten „Lojas com história“
Uhrzeit: 10.00 – 11.30 Uhr / Guide: Madalena Leal de Faria / Kosten: keine
Viele kleine Läden und Geschäfte in Lissabon gibt es seit mehr als 100 Jahren und zum Teil sind sie immer noch im Besitz der jeweiligen Gründerfamilie. Der Stadtrat von Lissabon hat deshalb 2015 beschlossen, deren materielles, historisches und kulturelles Erbe zu erhalten und zu schützen.

Mittagessen im „Casa do Alentejo“
Uhrzeit: 12.00 – 13.30 Uhr / Kosten: Selbstzahler
Hinter der eher unscheinbaren Fassade des Casa do Alentejo verbirgt sich im Inneren eine einzigartige, sehenswerte Architektur, bei der man das Gefühl hat, die Zeit wäre stehengeblieben. Hier genießen wir die lokale Küche in einem traditionsreichen Restaurant mit marokkanischen und europäischen Einflüssen.

Mitgliederversammlung der DPG im Hotel Mundial
Uhrzeit: 14.00 – 18.00 Uhr / Kosten: 30 Euro pro Person - für Mittagessen, Technik, Kaffeepause
Die offizielle Einladung und alle Informationen zur Jahrestagung und Mitgliederversammlung der DPG veröffentlichen wir im nächsten Portugal Report (092 / 1. September) sowie auf der DPG – Website!

Gemeinsames Abendessen im Restaurant „Varanda de Lisboa“ im Hotel Mundial
Uhrzeit: 19.00 Uhr / Kosten: Selbstzahler
Lassen wir den Tag ausklingen mit einem gemeinsamen Abendessen und einem einzigartigen Blick auf die Stadt mit ihren historischen Gebäuden.

SONNTAG, 29. OKTOBER 2023

Dieser Tag steht Ihnen zur freien Verfügung!

OLIMAR Reisen Vertriebs GmbH
Gruppen – Sonderreisen
Glockengasse 2
50667 Köln

DPG – JAHRESTAGUNG LISSABON
26.10. – 29.10.2023

BUCHUNG ÜBER: gruppen@olimar.com / T.: +49 221 20590 - 596

Name _____ Vorname _____ Titel _____

Name _____ Vorname _____ Titel _____

E - Mail _____ Handy-Nummer _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

ANGEBOT ÜBERNACHTUNG – BUCHUNG bis zum 09.06.2023

My Story Hotel Ouro*** (750m bis zum Hotel Mundial)

89,00 € p.P. / Nacht im Doppelzimmer mit Frühstück
98,00 € p.P. / Nacht im Zweibettzimmer mit Frühstück
165,50 € p.P. / Nacht im Einzelzimmer mit Frühstück

BUCHUNG ÜBERNACHTUNG – ANFRAGE FLÜGE – TRANSFER - VERSICHERUNG

- Ich buche ein **EZ** / Frühstück in der Zeit vom _____ bis_____
- Ich / wir buchen ein **Zweibettzimmer** mit Frühstück vom _____ bis _____
- Ich / wir buchen ein **DZ** / Frühstück in der Zeit vom _____ bis_____
- Ich / wir bitten um ein **Angebot für den Hinflug** von _____ nach Lissabon
- Ich / wir bitten um ein **Angebot für den Rückflug** von Lissabon nach _____
- Ich / wir buchen **einen Flughafentransfer** am _____
  (Kosten: 1-2 Personen 55,00 € für Hin- und Rückfahrt im Taxi)
- Ich / wir bitten um ein Angebot einer **Reiserücktrittskostenversicherung**
- Ich / wir bitten um ein Angebot einer **Auslandsreisekrankenversicherung**

Illustration © Tamara Budnikova

IMPRESSUM

Die Deutsch-Portugiesische Gesellschaft e. V. (DPG) ist ein eingetragener Verein beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg Vereinsregister · VR 21972 B

Deutsch-Portugiesische Gesellschaft e. V.
c/o Heinke
Zillertalstraße 51 · 13187 Berlin
Telefon: +49 | 30 | 43723759
Fax: +49 | 30 | 43723760
E-Mail: office@dpg.berlin
Internet: https://dpg.berlin

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß §6 MDStV: Michael W. Wirges
(Präsident der DPG)
Haeselerstraße 14 d · 14050 Berlin
Telefon: +49 | 30 | 39370108
E-Mail: wirges@dpg.berlin
Internet: https://dpg.berlin

Redaktion Portugal Report
Leitung: Matias Lima de Walter
Fotoredaktion: Herbert Schlemmer
Layout: Martina Sophie Pankow
E-Mail: portugal-report@dpg.berlin

Website
Gestaltung: Matias Lima de Walter (ab 01.03.2023)

Druck: wir machen druck, Backnang

Newsletter
LUSOLIPSIA (Mitteldeutschland)
Dr. Stefan Poppitz
E-Mail: dr.poppitz@dpg.berlin

Präsidium
Michael W. Wirges Präsident
Harald Heinke Ehren-Präsident
Matias Lima de Walter Stellvertretender Präsident
Gabriele Baumgarten-Heinke Bundesschatzmeisterin
Maria de Fátima Veiga Vize-Präsidentin
Carlos Rodrigues Vize-Präsident
Hans-Heinrich Kriegel Vize-Präsident

Rechnungsprüfer
Dr. Klaus Brichtswein, Christian Sachse

Landesverbände Deutschland
Baden-Württemberg
Vorstand: Gunthard Lichtenberg, Dr. Jürgen Lotterer und Carlos Rodrigues
Berlin/Brandenburg Michael W. Wirges
Bayern Angelika Müller
Bremen Ingrid Nipp-Diersch
DPG Nord (Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern)
Matias Lima de Walter
Hessen, Saarland, Rheinland Pfalz
Maria de Fátima Veiga
Nordrhein-Westfalen
Hans-Heinrich Kriegel
Mecklenburg-Vorpommern
Andreas Lausen
Sachsen, Thüringen N. N.

Stadt- und Regional-Sektionen
Bonn/Rhein-Sieg Roman Sieger
Essen Josef Wolters
Gera Karl-Heinz Spangenberg
Köln Joaquim und Pauline Guimarães
Leipzig Falk Zirnstein
Südbaden (Freiburg)
Elisa Tavares / Anibal Marques

Landesverbände Portugal
Portugal Ingeborg Elisabeth Dillner
Algarve Ingeborg Elisabeth Dillner
Madeira Roland Bachmeier

Satzung der DPG
Die aktuelle Satzung können Sie auf der Website der DPG runterladen:
https://dpg.berlin/downloads/

Facebook: https://www.facebook.com/Deutsch-Portugiesische-Gesellschaft-eV-Bundesverband-952004018156736

Foto: © Herbert Schlemmer

Fonte Luminosa

Bibliothek der DPG
in der Anwaltskanzlei Dr. Daniela Kreidler-Pleus, Bahnhofstraße 29, 71638 Ludwigsburg
Ausleihe: nur werktags über:
kanzlei@kreidler-pleus.de
Liste des Buchbestands:
https://dpg.berlin

Wir begrüßen in der DPG
Dieses Mal niemanden

Wir trauern um
Andreas Runge

Vielen Dank für die Spende!
Edgar Zappe (Geldern)
Gundula Erna Theresia Engstner

Spenden für den PORTUGAL REPORT
Liebe LeserIn, bei den Freunden der lusophonen Welt stößt die Zeitschrift auf großes Interesse. Die Einnahmen aus Beiträgen reichen nicht für die Herausgabe von vier Ausgaben im Jahr. Deshalb freuen wir uns über eine Spende an:

Bankverbindung der DPG:
DPG Berlin
IBAN: DE61 1005 0000 0190 9031 04
BIC: BELADEBEXXX · Berliner Sparkasse

Titelfoto / Rückseite:
© Herbert Schlemmer
teddypicture31@gmail.com

CAMÕES INSTITUTO DA COOPERAÇÃO E DA LÍNGUA PORTUGAL
MINISTÉRIO DOS NEGÓCIOS ESTRANGEIROS

Botschaft von Portugal

Bahnhof Oriente

EINSTIMMUNG AUF DIE DPG -JAHRESTAGUNG IN LISSABON 26.10. - 29.10.2023

Cais das Colunas